# Ein Petrefact des oberen Pläner kalkes von Westphalen.

Von *W. von der Marck.*

(Mit Abb. Taf. IX. Fig. 2. 3. 4.)

In der Nähe von Hamm kommt bei dem Dörfchen Dollerz in den Schichten des oberen Pläners mit Ammonites Lewesiensis Mant., Belemnites mucronatus Schloth., Baculites anceps Lam., Micrastes coranguinum Lam. etc. ein Petrefact vor, dessen Beschreibung und Abbildung ich bis jetzt vergeblich gesucht habe, und erlaube ich mir daher, zu den vorliegenden Exemplaren folgende Beschreibung, so weit solche nach den bis jetzt aufgefundenen, allerdings sehr undeutlichen Resten, gegeben werden kann, beizufügen.

Das Petrefact kommt in der Regel erst deutlich zum Vorschein, wenn die aus dem Steinbruche geförderten Kalksteine längere Zeit, etwa 2 Jahre lang, dem Einflusse der Atmosphärilien ausgesetzt gewesen sind. Es bildet dann längliche, $2\frac{1}{2}$—5″ lange, $\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$″ breite, häufig gebogene, seltener gerade gestreckte Körper. Meistens sind dieselben einfach und ungetheilt, doch wurde in zwei Fällen eine Gabeltheilung bemerkt. Auf der Oberfläche scheinen dieselben aus einer in der Mitte mit scharfer Naht hervorragenden Spindel zu bestehen, an deren beiden Seiten länglich-eiförmige, drei Linien lange Körperchen gegenüberstehend befestigt sind. Auf der, in natürlicher Lage stets nach unten gerichteten Unterfläche, fehlt die hervorragende Längsnaht und man sieht nur wulstige, ziegeldachartig über einander gelagerte Hervorragungen, deren jede sich in ein Paar der eiförmigen, dicken Körner der Oberfläche verläuft. Die Oberfläche eines solchen einzelnen Umganges ist wellenförmig. Schleift man das Petrefact der Länge nach bis zur Mitte ab,

und sucht durch Aetzen vermittelst Salzsäure Zeichnungen hervorzurufen, so scheint es, als ob die Umgänge spiralförmig sich aufeinander thürmten, und an der äusseren Seite der Umgänge bemerkt man Falten.

Das Microscop gibt uns über die Structur der einzelnen Umgänge wenig Aufschluss. Der Durchschnitt, sowie die mit Säure angeätzte Oberfläche, zeigen zwar ein poröses Gefüge (die Porenausfüllungen bestehen aus Kalkspath und Schwefelkies), allein dieselbe Structur zeigt auch der Mergel an Stellen, welche von diesem Petrefact frei sind.

Da die untere Fläche dieses fraglichen Körpers mit gewissen Coprolithen einige Aehnlichkeit hat, so wurden einige Bruchstücke des Petrefacts auf etwaiges Vorhandensein von phosphorsaurer Kalkerde untersucht, aber nur eine äusserst geringe Menge derselben gefunden, wie solche auch sonst nicht selten in einzelnen Schichten des Kreidegebirges vorkommt. Auch der Mangel an bemerkbaren organischen Resten, die sich sonst wohl auf dem Durchschnitt von Coprolithen finden, so wie das Fehlen grösserer Fische in unserem Gestein, scheinen nicht dafür zu sprechen, dass unser Petrefact ein Coprolith sei *).

Dem Pflanzenreiche scheint dasselbe ebensowenig anzugehören. Bildete es einen ganz flachen Abdruck und wäre seine Masse kohlenartig, so würde seine Oberfläche allerdings mit einem Farren Aehnlichkeit haben, der unserem Asplenium Trichomanes nahe kommt. Allein auch nicht einmal eine Zapfenfrucht oder dergleichen darf man annehmen, da die Masse des Petrefacts fast ganz aus kohlensaurer Kalkerde besteht und weniger organische Substanz wie der umgebende Mergel selbst enthält.

---

*) Reuss (Versteinerungen der böhmischen Kreideformation. I. Abth. S. 11) beschreibt allerdings Coprolithen vom Biliner Sauerbrunnen, welche ebenfalls nur aus kohlensaurer Kalkerde bestehen, die die Stelle des phosphorsauren Kalks mit der organischen Materie eingenommen haben soll; allein die mitunter vorkommende Dichotomie unseres Petrefacts würde doch nicht für einen Coprolith sprechen.

Nach der Ansicht des Herrn Dr. F. Römer haben allein die in älteren Schichten bisher aufgefundenen Nereiden einige Aehnlichkeit mit unserem Petrefact; doch können erst bessere Exemplare die Frage über die systematische Stellung dieses fraglichen Körpers zur Entscheidung bringen.

Hamm, den 8. Mai 1853.

Wundarzt Kuhn aus Elberfeld zeigte zwei missbildete Schädel von neugeborenen Kindern vor, welche von vielem Interesse waren.

---

Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Kilian stattete nach einigen einleitenden Worten einen kurzen Bericht über eine Beobachtung an einem foetus athoracicus ab, aus welcher unwiderleglich hervorging, was früher nur als Vermuthung ausgesprochen werden konnte, dass diese merkwürdige Bildungsabweichung auch durch blosse Abschnürung hervorgebracht werden kann. Es fanden sich nämlich in dem obigen Falle ausser dem missbildeten Kinde noch die vollkommen unzweifelhaften Reste der abgeschnürten Theile der oberen Körperhälfte vor und liessen über ihre Natur keine weiteren Zweifel.

---

Zwei Vorträge über die Täuschungen, welche den Glauben an das sog. Tischrücken veranlassen, wurden von Dr. Nauck und Dr. Kösters gehalten.

---

## Druckfehler.

Seite 402 Zeile 23 von oben anstatt „zum“ lies: jene.
„ 403 „ 8 „ „ „ „zerstörter“ lies: gestörter.
„ 405 „ 4 „ „ „ „Dollerz“ lies: Dolberg.

---

Bonn, gedruckt bei Carl Georgi.

Fig. 1.

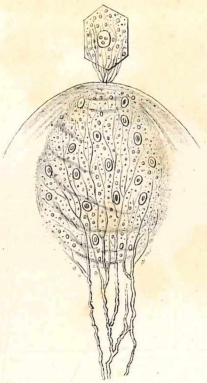

Fig. 2.

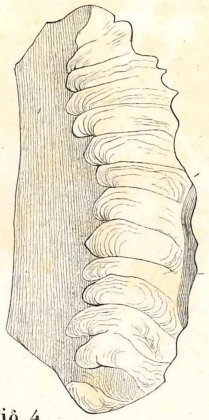

Fig. 4.

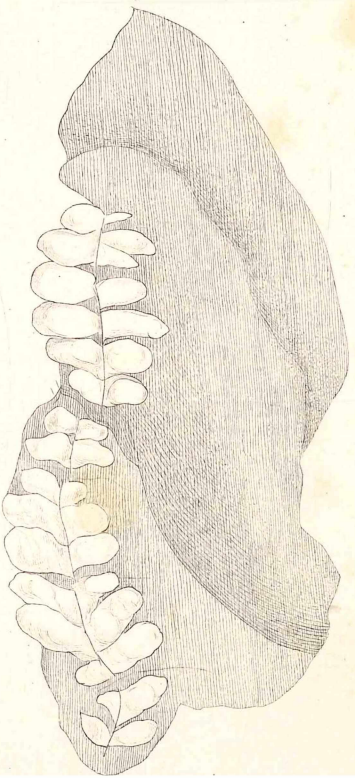

Fig. 3

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Marck Wilhelm Johann Carl Theodor Matthias

Artikel/Article: Eia Petrefact des oberen Plänerkalkes von

Westphalen. 404-406